

Handout-Übersicht Fachforum I „Bildungsreform“

Input-Referat

Prof. Dr. Annedore Prengel, Universität Potsdam
Auf der Suche nach geschlechtergerechter Bildung

Die Suche nach Gerechtigkeit ist *das* zentrale Motiv alltäglicher und wissenschaftlicher Auseinandersetzungen um Geschlechterverhältnisse in der Bildung. Aber: Was als gerecht gelten kann, wenn von Geschlecht die Rede ist und welche Rolle Bildung dabei spielt, diese Fragen werden historisch und kulturell höchst unterschiedlich beantwortet und auch gegenwärtig werden widersprüchliche Antworten zur Diskussion gestellt. Spannungsreiche Diskurse mit neuen Herausforderungen an Theoriebildung, empirische Forschung und pädagogische Praxis sind entstanden. Unseren alten feministischen Postulate erscheinen in neuem Licht, manchen erscheinen sie sogar als überholt. In diesem Beitrag sollen die aktuellen Herausforderungen an geschlechtergerechte Bildung in sieben Schritten thematisiert werden.

- Der Vortrag beginnt mit dem Hinweis auf die grundlegende Bedeutung von Scham für gesellschaftliche Ungleichheit, auch für Ungleichheit der Geschlechter.
- Im zweiten Schritt geht es darum, dass die lange Zeit selbstverständlichen oder gar besonders betonten Vorstellungen von Zweigeschlechtlichkeit zweifelhaft geworden sind. Auf dem Hintergrund der Auseinandersetzung mit Gleichheit und Differenz haben sich Konzepte entwickelt, die es favorisieren, Geschlecht teilweise zum Verschwinden zu bringen.
- Zugleich sind biologistische Ansätze wieder ungeheuer populär, im dritten Teil geht es darum, sich kritisch mit ihnen auseinanderzusetzen.
- Wie die Hervorhebung der Benachteiligung von Mädchen im Bildungswesen einer neuen Aufmerksamkeit für die - freilich altbekannten - Formen der Benachteiligung von Jungen gewichen sind, ist Gegenstand des vierten Teils.
- Geschlecht bildet eine Heterogenitätsdimension neben anderen, darum lassen sich Geschlechterverhältnisse in ihrer Komplexität nur analysieren, wenn auch weitere Heterogenitätsdimensionen berücksichtigt werden – aufgrund dieser Einsicht entstanden Theorien der Intersektionalität, um deren Bedeutung für Bildung es im fünften Teil geht.
- Kindliche subjektive Glückswünsche beziehen sich oft auf die beiden zweigeschlechtlichen Bereiche, aber auch auf ihre Überschreitungen. Anhand von Fallgeschichten wird danach gefragt, welche Bedeutung beides für eine geschlechtergerechte Pädagogik hat.
- Abschließend werden die Menschenrechte als Wegweiser angesichts unübersichtlich gewordener Geschlechterverhältnisse reflektiert.

Literatur:

- Faulstich-Wieland, Hannelore (2004). Geschlechteraspekte in der Bildung. Expertise für die Bundeszentrale für politische Bildung (<http://www.bpb.de/files/55B5YQ.pdf>)
- Heinzel, Friederike, R. Henze, S. Klomfaß (2007): Eine Schule für Mädchen und Jungen. Praxishilfe mit Unterrichtsentwürfen für eine geschlechtergerechte Bildung. Frankfurt/M
http://www.boston.com/news/globe/ideas/articles/2007/10/28/the_difference_myth?p1=email_to_a_friend
- Edith Glaser, Dorle Klika, Annedore Prengel (Hrsg.) (2004): Handbuch Gender und Erziehungswissenschaft, Bad Heilbrunn
- Neckel, Sighard: Status und Scham. Zur symbolischen Reproduktion sozialer Ungleichheit. Frankfurt 1991

Kongress „Gleichstellung weiter denken – Strategien für ein geschlechtergerechtes Berlin“
29.11.2007, Hotel Berlin, Berlin

Prenzel, Annedore (2006): Pädagogik der Vielfalt. Verschiedenheit und Gleichberechtigung in Interkultureller, Feministischer und Integrativer Pädagogik. Wiesbaden.

Prenzel, Annedore (2007): Diversity-Education. Grundlagen und Probleme der Pädagogik der Vielfalt. In: Krell, Gertraude; Riedmüller, Barbara; Sieben, Barbara; Vinz, Dagmar (Hg.): Diversity Studies, Frankfurt a.M. 2007 (im Druck)

Rivers, Caryl; Barnett, Rosalind (2007): The Difference Myth. In: The Boston Globe. Oct 28, 2007

Welz, Eberhard & Ulla Dussa (Hrsg.) (1998): Mädchen sind besser – Jungen auch. Konfliktbewältigung für Mädchen und Jungen – ein Beitrag zur Förderung sozialer Kompetenzen in der Grundschule. 2 Bände Berlin.